

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf., frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M., excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 5546.
Reaktion und Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirth.“ — „Der Humorist.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wassanischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 176.

Donnerstag, den 30. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten,
dabei die Wochen-Beilage „Der Humorist“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung

für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß gewerbliche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einer großen Zahl von Fällen auf die geringe Klarheit und Bestimmtheit der Vereinbarungen, die bei Eingehung des Arbeitsverhältnisses getroffen werden, sowie auf die Unkenntnis der den Arbeitsvertrag regelnden gesetzlichen Vorschriften der Reichsgewerbeordnung zurückzuführen sind. Diesem Uebelstande ist für die größeren Betriebe durch das in den §§ 134 ff. der Gewerbeordnung geregelte Erforderniß des Erlasses von Arbeitsordnungen wirksam begegnet worden.

Da es für die kleineren Betriebe an einer ähnlichen gesetzlichen Unterlage fehlt, soll den hervorgetretenen Uebelständen dadurch entgegenge wirkt werden, daß in Zukunft Arbeitszettel (Vertragsformulare) an die Arbeitgeber unentgeltlich vertheilt werden. Auf der Vorderseite befindet sich eine Zusammenstellung der bei Abschluß eines Arbeitsvertrages wesentlichsten Punkte auf der Rückseite die hauptsächlichsten für das Arbeitsverhältniß maßgebenden Vorschriften der Gewerbeordnung.

Die Formulare sind im Geschäftszimmer des Gewerbegerichts, Rathhaus Zimmer No. 35 an den Wochentagen während der Zeit von 10 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags kostenfrei erhältlich.

Die Arbeitgeber werden ersucht, sich der Formulare bei der Annahme von Arbeitern in ausgedehntem Maße zu bedienen. Es wird noch bemerkt, daß nach dem Stempelgesetz (No. 712 b) des am 1. April d. Js. in Kraft getretenen Preussischen Stempelsteuergesetzes Verträge, durch welche Arbeits- und Dienstleistungen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gegen zu gewissen Zeiten wiederkehrendes Entgelt (Lohn, Gehalt und dergleichen) versprochen werden, stempelfrei sind, wenn der Jahresbetrag der Gegenleistung 1500 M. nicht übersteigt.

Wiesbaden, den 21. Juli 1896.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:

598

H. F. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, will Herr General-Agent Arthur Frank sein an der Neubauerstraße No. 10 hier belegenes, dreiflügeliges Wohnhaus mit 4 a 58 qm Hofraum und Gebäudeläche in dem Rathhause hier, Zimmer No. 55, zum dritten und letztenmale versteigern lassen.

Wiesbaden, den 28. Juli 1896.

Der Oberbürgermeister.

4993

Bekanntmachung.

Montag, den 3. August d. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause Bleichstraße Nr. 1 hier, die zu den Nachlässen:

1. des Schuhmachers Peter Bock,
2. „ Tagelöhners Josef Burt,
3. der Tagelöhnerin Philippine Fuhr,
4. „ Frau Marie Klüber Wwe. und
5. „ Tagelöhnerin Johanne Feger

gehörigen Hausmobilen, Kleidungsstücke u. gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. Juli 1896.

603

Der Magistrat.



Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1896.

Die Polizeiverordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahre folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt mit dem 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirectors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Cuntz, kleine Burgstraße 9) ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Loskaufgeld ablösen. Das Loskaufgeld beträgt, wenn der Pflichtige zur Staatseinkommensteuer mit einem

bis zu 9 M. einschl. veranlagt ist = 6 M.

„ „ 26 „ „ „ „ = 8 „

„ „ 52 „ „ „ „ = 10 „

„ „ 146 „ „ „ „ = 15 „

„ „ 300 „ „ „ „ = 20 „

bei einem höheren Steuersatze = 25 „

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1861 bis 1870 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus, im Laufe des Monats Juli an den Werktagen von 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 M. belegt.

Wiesbaden, im Juli 1896.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der Heinrich Martini Eheleute, ihre an der Mauerstraße Nr. 17 hier zwischen Philipp Lauth und Karl Walter Ir. belegene Hofraithe, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit zweistöckigem Hinterbau und 1 a 16,50 qm Hofraum und Gebäudeläche, in dem Rathhaus hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber zum 2. und letztenmale versteigern lassen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1896.

Der Ober-Bürgermeister:

4877

J. B.: H. F.

Anzeigen.
Die städtische Zeitungs- und Druckerei hat den Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. bei wöchentlicher Aufnahme. Bestellungen: Zeitungs- und Druckerei, für auswärts 20 Pf. Expedition: Bleichstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Staats- und Gemeinde-Steuer
für Juli, August und September 1896 (2. Rate).
Die 2. Rate der Staats- u. Gemeindesteuer wird im Monat August fällig und werden hierdurch die betreffenden Zahlungspflichtigen an die Entrichtung der Steuerbeträge erinnert.

Um einem zu starken Andrang zu begegnen, wird ersucht, sich möglichst wie folgt bei der Kasse einzufinden zu wollen.

Die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind in den Strafen mit den Anfangsbuchstaben:

A	am	3. August
B	"	4. "
C u. D	"	5. "
E u. F	"	6. "
G	"	7. "
H	"	8. u. 10. "
J u. K	"	11. u. 12. "
L	"	13. "
M	"	14. u. 15. "
N u. O	"	17. "
P u. Q	"	18. "
R	"	19. "
S	"	20. u. 21. "
T u. U	"	22. "
V u. W	"	24. u. 25. "
Z	"	26. "

Außerhalb des Stadtkreises am 27. und 28. August.

Die Kasse ist von Vormittags 8 bis Mittags 1 Uhr geöffnet, ausschließlich des ersten und letzten Werktages eines jeden Monats.

Wiesbaden, 29. Juli 1896.

600

Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. August d. Js., Nachmittags 4 Uhr, wird im Distrikte „Kaltenberg“ der diesjährige Ertrag von 1 Reineclauden-, 7 Pflaumen- und 7 Aepfelbäumen meistbietend versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer bei dem Jacob'schen Hause hinter dem alten Friedhof.

Wiesbaden, den 28. Juli 1896.

Der Magistrat

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 17. d. Mts. im Rabengrund abgehaltene Grasversteigerung, sowie ein nachträglich eingelegtes Gebot auf Wiesen im Rabengrund, Schweins- und Anstreicherarbeiten zur Herstellung von Bissförs für die Mittelschule an der Rheinstraße soll im Ganzen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Wiesbaden, den 29. Juli 1896.

Der Magistrat

In Vertr.: Körner.

602

Verdingung.

Die Ausführung der Abbruchs-, Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Spengler-, Schreiner- und Anstreicherarbeiten zur Herstellung von Bissförs für die Mittelschule an der Rheinstraße soll im Ganzen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 42 eingesehen, aber auch von dort, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 41 versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 31. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 23. Juli 1896.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbaumeister Genzmer.

595

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 29. Juli 1896.

Geboren: Am 28. Juli, dem Restaurateur Wilhelm Seebold u. L. M. Elisabeth Anna.
Aufgeboten: Der Oberpostdirections-Secretär Hans Bahian zu Berlin, vorher zu Dar-es-Salaam in Ost-Afrika, mit Elisabeth Gygis hier. — Der Kaufmann Richard Victor Hermann Kries zu Frankfurt a. M. mit Hildegard Anna Marie Theresie Wächter hier. — Der Dachdecker Carl Gottlob Bürger zu Schwanheim, mit Elisabeth Sehr zu Dehrn. — Der Prediger Hermann Carl Simon Friedrich Wend hier, mit Auguste Wilhelmine Roth hier. — Der Kaufmann Reinhard Wilhelm Steib hier, mit Anna Amalie Philippine Schäfer hier. — Der Schuhfabrikant Wilhelm Jakob Carl Schäfer hier, mit Wilhelmine Marie Auguste Caroline, gen. Vna Vimbart hier.
Verheiratet: Am 28. Juli, der Oberkellner Heinrich Carl Schuy hier, mit Luise Schuy hier.
Gestorben: Am 28. Juli, Emil, S. des Maurers Philipp Schwalbach zu Dohheim, alt 1 J. 10 M. 28 T.
Königliches Standesamt.



Donnerstag, den 30. Juli 1896.
Abonnements-Concerte,
ausgeführt von der
Capelle des Füs.-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 30
unter Leitung des
Königl. Musikdirectors Herrn Fr. W. Münch.
Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|---|------------------|
| 1. Alexander-Marsch | V. v. Stechow. |
| 2. Ouverture zu „Der Freischütz“ | C. M. v. Weber. |
| 3. Adagio aus der Sonate pathétique | L. v. Beethoven. |
| 4. Introduction und Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ | R. Wagner. |
| 5. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzing's, Fantasie | Rosenkranz. |
| 6. Faust, Walzer | Liszt. |
| 7. Husarenritt | Spindler. |
| 8. Musikalische Novellen, Potpourri | Saro. |

- Abends 8 Uhr:
- | | |
|--|--------------|
| 1. „Im Kreuzfeuer“, Marsch | Saro. |
| 2. Rheinische Fest-Ouverture anno 1893 | Th. Rehbaum. |
| 3. Paraphrase über „Still ruht der See“ | Schreiner. |
| 4. „Neu Wien“, Walzer | Strauss. |
| 5. Divertissement des I. Akts aus „Lohen-grin“, zusammengestellt | Wieprecht. |
| 6. „Fête Bohème“, Scènes pittoresques | Massenet. |
| 7. „Qui vive“, Concert-Galop | Ganz. |
| 8. Potpourri aus „Der arme Jonathan“ | Millöcker. |

Curhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 31. Juli 1896, Abends 8 Uhr:
DOPPEL-CONCERT
unter Mitwirkung der
Russ. Vocal-National-Capelle Nadina Slaviansky
(in altrussischem National-Costüm).

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mk. Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Bei ungünstiger Witterung findet Concert der Russ. Vocal-Capelle im grossen Saale statt. In diesem Falle Eintrittspreis 1 Mk.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 29. Juli 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Aegir.	Sohn m. Tocht.	Elberfeld
Hallgarten	Mittelstentscheid, Kfm. mit Familie	Elberfeld
Bahnhof-Hotel.		
Herting u. Frau	Düsseldorf	
Finkenborg u. Frau	Duisburg	
Vaerst, Fr.	Dortmund	
Kobelsinski, Frau	Eisenach	
Hotel Bellevue.		
Baron Holstinhausen-Holsten m. Tochter	Russland	
Jerschke, Baum u. Fr.	Strassburg	
Hotel und Badhaus Block.		
Keyser u. Frau m. Tochter	Amsterdam	
Goldener Brunnen.		
Merzberg, Kfm.	Cöthen	
Cölnischer Hof.		
Kluthe	Paderborn	
Erlenbach, Frau	Nürnberg	
Scherrer, Frau	Duisburg	
Schulte, Frau		
Hotel Dahlheim.		
Schouten u. Frau	Amsterdam	
Hotel Einhorn.		
Kohn, Kfm.	Berlin	
Goldmann, Kfm.	Cöln	
Kortkoosky, Hptm. u. Fr.	Kronstadt	
van der Burg, Kfm.	Holland	
Zitting, Sped.	Antwerpen	
Hentze, Stud.	Löwen	
Eich, Kfm.	Aachen	
Bacher, Amtsr. u. Fr.	Karlsruhe	
Lorenz, Kfm.	Düsseldorf	
Unruh, Gymn.-Lehrer u. Fr.	Brod	
Eisenbahn-Hotel.		
Firnau u. Frau	Leipzig	
Frishmüller, Frau	Geheimrath	
Potsdam		
Dorbert, Frau		

Bosch, Lehrer	Dresden
Graf, Frau	Maikammer
Grüner Wald.	
Weigerbrock, Quereckenbrücken	
Stavers, 2 Herren	Gouda
Hayna, Rechtsanw.	Tübingen
Wimmer, Kfm.	Eupen
Huth, Fr.	Rambach
Grass, Fr.	Horchheim
Markus, Kfm.	Cöln
Wintzer,	Bielefeld
Gerschler,	Gera
Overbooch, 2 Herren	Gouda
Selowsky	Dresden
Schneider u. Frau	Freiburg
Berkenbosch u. Frau	Holland
Heinrichs	Cöln
Lochte, Stud.	Sangershausen
Frohwein	Diez
Batzlen, Kfm.	Stuttgart
Hartfiel	Berlin
Hotel Happel.	
Schnell u. Frau	Nürnberg
Landmann u. Frau	München
Schulz	Berlin
Rége, Maler	Düsseldorf
Claise, Kgl. Rentm.	Trier
Zimmermann u. Frau	Berlin
Nagelmann u. Frau	Cöln
Wolff, Reg.-Bauführer	Fulda
Müller	Reutlingen
Settelmann u. Frau	Berlin
Erlenbach	München
Langen	Aachen
Schmitter	Heilbronn
Fischer u. Frau	Würzburg
Kircher, 2 Herren	Stettin
Jung u. Frau	Bräunswieg
Schöller u. Frau	Cöln
Förster u. 2 Schwest.	Hamburg
Hammel u. Frau	
Hotel Hohenzollern.	
Graenwen, Hauptmann mit Familie	Arnheim
Kaiser-Bad.	
Bügo, Rent.	Bromberg
Battig, Fr.	
Bock, Lieut. u. Fr.	Berlin
Remmer, Hauptm. m. Fr.	Germersheim
Pütz, Frau Rittm.	Mühlhausen
Hotel Kaiserhof.	
Witeymaki	Amerika
Mad. Hing	Soden
Yeld	Leamington
Mrs. Boteler u. Bed.	
Moureo u. Fr.	Haag
Faust u. Fr.	St. Louis
Karpfen.	
Baillen u. Fr.	Stettin
Emsel	Bonn
Petry, Kfm.	Assmanshausen
Fischer, Kfm.	Magdeburg
Goldene Kette.	
Stendel	Langensalza
Clemt	Essen
Götz	Berlin
Sendheimer, Frau	Frankfurt
Badhaus zur Goldenen Krone.	
Kleiner, Fbkt.	Wilhelmsdorf
Rapoport m. T.	Amsterdam
Freund u. S.	Kleinwallstadt
Hotel Minerva.	
Toel, 2 Fr.	Bremen
Bergmann, Fbkt.	Gaggenau
Nassauer Hof.	
Schultz, Kfm.	Hamburg
de Vogst, Fr. m. T.	Wogringen
Meesaz u. Fam.	Rotterdam
Hotel National.	
Lindmannson, Fr.	Stockholm
Rathmann, Fr.	
Nonnenhof.	
Petri, Kfm.	Mannheim
Bosse u. Fr.	Braunschweig
Kaiser u. Fr.	Düren
Kuhn, Rent. m. Fam.	Leipzig
Walter, Kfm.	Mühlheim
Hering, Kfm.	Leipzig
Haase, Kfm. u. Schw.	Berlin
Schiedermaier, Kfm.	Nürnberg
Naegele, Kfm.	Speyer
Eberhardt, Kfm.	Maastricht
Levy, Kfm.	
Stephan m. Fam.	Breslau
Hartmann m. Fam.	
Schauerte, Fbkt.	Ludenscheidt
Küppers, Hotelbes.	
Hotel Oranien.	
Miss Barnard	New-York
Miss Cornwell	
Hotel St. Petersburg.	
Diefenthaler	Mannheim
Pfälzer Hof.	
Dr. Rosenblatt	Würzburg
Hauke, Frau	Stuttgart
Eisner, Rector	Königshütte
Kasper, Lehrer	
Wille u. Fr.	Stendal
Koch	Frankfurt
Ferber	Creuznach
Müller, Rector	Düsseldorf
Philipp, Kfm. m. Fam.	Leipzig
Hertel, Kfm.	Frankfurt
Promenade-Hotel.	
Frankenberg u. Fr.	Hameln
van Hult, Prä.	Holland
Zur guten Quelle.	
Hellriegel	Marbach
Franz, Fr.	Dietkirchen
Mais, Fr.	Massenbach

Schmidt, Kfm.	Mannheim
Bastanier, Kfm.	Magdeburg
Jansch u. Fr.	Düren
Jansch, Fr.	Erfurt
Langer	Bielefeld
Quisisana.	
Reepmaker, Frau	Rotterdam
Oncken, Frau Prof.	Bern
Graf u. Gräfin Stürgh	
m. Bed.	Halbenrain
Dr. Kraushar, Rechtsanw.	Warschau
Miss Young	London
de Goldstand m. Bed.	Berlin
Gasthaus Rheinbahnhof.	
Werner, Reg.-Commissar	Hamburg
v. d. Way u. Fr.	Langenberg
Hölzer, Stat.-Assistent	
Schmitze, Kfm.	Frankfurt
Mold, Fbkt. u. Fr.	Erfurt
Rhein-Hotel.	
Riegon u. Nichte	Cassel
Kipp, Oberstabsarzt m. Fam.	Haag
Henry m. Fr. u. T.	London
Reed, Frau m. T.	Boston
Wüst u. Fr.	Cincinnati
Mandel m. Fr. u. T.	Wien
Thomas, Geschw.	Bückeburg
Spilker	
Simon m. T.	Hamburg
von Uns, Fr.-Lieut.	Stuttgart
Vogt	Weilburg
Rittler's Hotel Garni u. Pension.	
Bornem, Frau m. Begleitung	
Gretenmacher	
Römerbad.	
Kawalewski	Warschau
Hotel Rosa.	
v. Förster, Ing.	Berlin
Bönniger, Commerzienrath	Duisburg
v. Bönnig, Fr. m. Bed.	
Rein-King, Frau	London
Rein-King, Fr.	
Weisses Ross.	
Hausold, Lehrer	Caselwitz
Brunner, Rechtsanw. u. Notar	Grimma
Oehler, Lehrer	Döhlau
Rechenbach	Heiligenstadt
Emmerich, Geh. Hofrath	
Krause, Rechtsanw.	Berlin
Tietzen, Frau u. S.	London
Greve, Frau	Frankfurt
Weisser Schwan.	
Clemens, Frau	Alf
Müller, Fr.	Trier
Garkuschewski, Frau m. T.	Ekaterinslaw
Hotel Schweinsberg.	
Kaufmann	München
Wormser	Frankfurt
Witte u. S.	Baden-Baden
Schall, Stud. phil.	Bonn
Wiennes, Cand. med.	
Manna, Stud. Chem.	
Dransfeld, Stud. jur.	
Wieser, Rechtsanw.	
Eigen, Dr. med.	
Vech u. Fr.	Geroldshausen
Müller	Saarbrücken
Keller u. Fr.	Bingen
Müller, Kfm.	Saarbrücken
Jellinghaus, Kfm.	London
Habel, Kfm.	Marburg
Baumann, Arzt	Idstein
Buttner, Dr.	Hannover
Eysell m. Fr. u. T.	Haag
Köhl, Kfm.	St. Johann
Hotel Tannhäuser.	
Lipper, Kfm. u. Frau	Berlin
Dräger, Fr.	Giessen
Wehlert, Kfm. u. Fr.	Cassel
Höcher	Wolfenbüttel
Frohnhäuser u. Fr.	Hamburg
Springer	Schlettau
Wagner	
Grand, Stud.	Jever
Willgerodt, Kfm.	Braunschweig
Eilbacher	Elisabeth
Taunus-Hotel.	
Grön, Stud.	Christiania
Schroeter, Stud.	Bergen
Fischer, Offic.	Mainz
Zörück, Rentner	Budapest
Penly, Kfm.	Ems
Herzer, 2 Schwest.	Karlsruhe
Lichtenau, Frau	
von Bernuth, General	Berlin
Hönrichs, Pr.-Lieutenant	
Bobeyer, Rtr. u. Frau	Pees
Horing, Kfm.	Kiel
Ziegler, Werftsecretär	Kiel
Pütz, Kfm.	Cöln
Mertens, Kfm.	Cöln
Farthofer m. Fam.	Berlin
Hotel-Restaurant Stolzenfels.	
May, Weinändler	Boppard
Badhaus zum Spiegel.	
Peretz,	Kalisch
Gross, Frau m. Tocht.	
Hotel Victoria.	
Hahn m. Fam.	Cassel
Kisch, Fbkt.	Berlin
Conner, Frau	New-York
Lindon, Frau	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 19. Juli 1896 ist in dem bei der Dietsmühle zu Wiesbaden gelegenen Teiche die Leiche eines männlichen Kindes im Alter von etwa 4 Wochen gefunden worden. Sie war bekleidet mit einem braunen Röschchen, das am Halse und unteren Rande weissen Besatz trug, ferner einer weisswollenen Wickelschnur mit Spigenbesatz am Rande, sowie zwei schwarz und weiss karrirten Halstüchern.
Ich erlaube um Mittheilung von Thatsachen, welche zur Ermittlung der Mutter des Kindes führen können, zu den Akten J. 2549/96.
Wiesbaden, den 25. Juli 1896.
Königl. Erster Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:
2 vollst. Betten, 1 Pianino, 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 Vertifon, 2 Tische, 2 Sopha's, 1 Spiegel, 1 Standuhr u. dgl. m.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 29. Juli 1896.
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher, i. V. des Gerichtsvollziehers Schröder.

Nichtamtlicher Theil.

Frankfurt a. M. HOTEL DREXEL.

(Altrenommiertes Haus. — Weinhandlung) Telephon 856, im Centrum der Stadt gelegen, Besitzer Wilh. Müller. Nächst dem Ostbahnhof. — Vielbesucht von Reisenden u. Familien. Tramahnverbindung von Morgens 5 bis Abends 12 Uhr nach allen Richtungen.

Ueber 100 Fremdenzimmer und Salons.
Angenehme Sommerhalle und Wintergarten. Geeignete Konferenz-Zimmer. — Bäder im Hause. DINERS und SOUPERS werden jederzeit sofort servirt. Centralheizung. Electricisches Licht.
Mit grösseren Reisegesellschaften günstiges Arrangement. 857

BERLIN. Passage Hotel garni

Behrenstrasse 52, Ecke Friedrichstrasse. 936b
Bett drei Mark. Keine Extra-Kosten.

Das Wiesbadener Buch. Sang und Sage vom Korymben

Preis 1 Mt.
Jede Buchhandlung kann liefern. Vorräthig auch:
4741 Atelier Sacmeister, Bahnhofstrasse 10.

Boonekamp per 1/1 Fl. à Mk. 2.40

Hamburg. Tropfen " " " " 2.—

Alter Schwede " " " " 2.—

liefert flaschenweise in vorzüglichster Qualität.

August Poths

Liqueur-Fabrik,

gegründet 1861, 4880

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Frische Schellfische in Eispackung
pro Pfund 15 Pf. erwartend. 4991
J. Schaab, Grabenstraße 3.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 176.

Donnerstag, den 30. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Li-Hung-Tschang in Frankreich.

* Paris, 27. Juli.

Der Vizekönig Li-Hung-Tschang, der auf seinem Besuche Frankreichs bis nach Lyon vorgedrungen ist, hat es nach chinesischem Brauche an Superlativen der Höflichkeit nirgendwo fehlen lassen. Paris ist die schönste Stadt der Welt; der Jardin des Plantes hat den bedeutendsten zoologischen Garten; die Rue de Longchamps war einzig in ihrer Art; der Eiffelturm setzte ihn mehr in Erstaunen als irgend etwas, das er annoch gesehen; am liebsten in den feuerfesten Gewölben des Credit Lyonnais möchte er sein Hab und Gut unterbringen; die Druckmaschinen des „Figaro“, die vor seinen Augen eine chinesische Sonderausgabe anfertigten, schienen ihm wahre Wunder, und als während des Besuchs des Ministers des Aeußern sich der ehemalige Minister des Innern Constans annahm, ließ er verstieg er sich zu der Behauptung, die für Panotaur gewiss neu war: „Constans ist einer Ihrer größten Minister und Staatsmänner!“ Und während er alles andere mit einem geheimnißvollen ironischen Lächeln begleitet, nahm er betreffs Constans' eine ganz ernste Miene an. Auf den Bahn läßt er sich nur schwer fühlen; die Interviewers haben sich zumeist mit der Behauptung, daß er die Franzosen immer geliebt, begnügen müssen und nur einmal, als ihm der Vertreter des „Temps“ behauptete, daß europäische Armeen allzu scharf zusehten, fand er sich genötigt, die militärischen Kenntnisse des Kaisers Wilhelm herauszustreichen, was allerdings den französischen Ohren nicht allzu angenehm sein konnte.

Bei den zahlreichen Frühstück und Essen, die ihm gegeben wurden, beschränkt er sich auf die Rolle, die der König Victor Emmanuel zu spielen pflegte: er fastet; er gewinnt dadurch die nötige Ruhe, seine psychologischen Studien fortzusetzen und in seinem Innern über die rothen Frühstücksgesichter seiner Gastgeber ironische Bemerkungen zu machen. Die Frage der Bestellungen und Anleihen vermeidet er unter dem Vorwande, sich erst orientiren zu müssen; nur im Credit Lyonnais, als ihm allzu deutlich gewinkt wurde, plachte er mit einem Antrage heraus, vor dem die Bankdirektoren sofort Rehr machten. Eine große Anleihe, ja wohl; aber ist der Credit Lyonnais bereit, sie ohne Dazwischenkunft von Finanzministern und Consuln zu übernehmen? Der Direktor flüchte; Li-Hung-Tschang aber fuhr fort: Wenn wir unsere Verpflichtungen nicht halten, wird Ihre Regierung Armeen und Schiffe gegen uns entsenden? Und weshalb verlangen Sie uns immer materielle Pfänder ab und begnügen sich nicht mit moralischer Gewährleistung, da Sie doch, wenn beispielsweise Rußland Anleihen begehrt, letztere für ausreichend beachten! Natürlich lehnte der Credit Lyonnais diese Art, sein Geld los zu werden, ab; indessen, da uns so oft versichert wird, daß die Masse bereit liegenden Geldes unter allen Umständen eine Unterkunft sucht, so wird Li-Hung-

Tschang doch am Ende noch mit seinen ungedeckten Anleihen vorschlagen Glück haben.

Zur Fortbewegung bedient sich Li-Hung-Tschang einer Sänfte, die der Frau v. Maintenon gehört haben soll; sie ist von innen mit gelber Seide, der Farbe Chinas, ausgeschlagen. Sehr interessiert hat ihn das Grevin-Museum, das sich schon die Krönungsscene in Moskau zugelegt hat; demnächst wird auch des Vizekönigs eigenes Standbild dort ausgestellt werden. Auch dem Verlaufsgebäude des Douvre widmete er besondere Aufmerksamkeit. Was ihm aber von allen Ländern am meisten gefallen haben mag? Der Exminister Constans, dem der Vizekönig einen langen Besuch abstattete, gab auf diese Frage dem Vertreter des „Figaro“ folgende Antwort. Er führte den Journalisten in seiner Wohnung in einen kleinen Salon, den Frau Constans in chinesischer Weise hatte ausmöbliren lassen, und sagte: „Wenn Sie nur die Augen Li-Hung-Tschangs gesehen, als er hier eintrat; wenn Sie den Blick der Befriedigung bemerkt, als er sich inmitten dieser ihm vertrauten Umgebung befand, so würden Sie begriffen haben, daß das erste aller Länder für ihn das seinige ist, nämlich China.“

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 28. Juli.

Seitens der preussischen Regierung ist an die Vertreter des Handels, die kaufmännischen Corporationen und Handelskammern die Aufforderung ergangen, die Erwerbskreise, Gegenden und Gruppen von Gewerbetreibenden zu bezeichnen, welche Angesichts der Bestimmungen der Gewerbenovelle auf weitere Zulassung des Detailreisens Anspruch haben. Diese Aufforderung geht von der Absicht aus, die dem gefunden Zweck des Gesetzes widersprechende Schädigung berechtigter wirtschaftlicher Interessen zu vermeiden. Da zugleich mit dem Inkrafttreten der Gewerbenovelle auch die Ausnahmestimmungen in Kraft treten sollen, um auch vorübergehende Störungen des berechtigten Detailreisens zu vermeiden, so werden die beteiligten Gewerbetreibende gut thun, abgesehen von besonderen Mittheilungen an die maßgebenden amtlichen Stellen, auch die Handelskörperschaften mit möglichst reichem Material zur Wahrnehmung ihrer Interessen zu versehen.

Die Zustände auf Kreta

werden immer verwirrter. Der Herd des Aufstandes hat weitere Ausdehnung angenommen. In ganz Makedonien wüthet der Aufstand. Eine äußerst verdächtige Haltung beobachtet bei dem weit verbreiteten Aufruhr die griechische Regierung. Man spricht ganz offen davon, daß von Athen aus der Aufstand geführt und in jeder Weise nach Möglichkeit unterstützt wird. Blutige Zusammenstöße stehen auf Kreta wie in Makedonien auf der Tagesordnung. Jeder Tag bringt Tödt und Verwundete auf griechischer wie makedonischer Seite. Daß bei dieser Lage der Dinge aus

der Nationalversammlung in Kreta nichts Ersprießliches zu Stande kommen kann, leuchtet ein. Von maßgebender Bedeutung für die Entwicklung der Dinge auf Kreta wird der Bescheid der Pforte auf das Memorandum der kretensischen Abgeordneten sein, in welchem diese ihre Forderungen niedergelegt haben, die sich zwar im Wesentlichen auf die im Berliner Vertrage festgelegten gesetzlichen Grundlagen bewegen, in manchen finanziellen Hinsichten aber doch weit darüber hinausgehen.

Der Krieg auf Cuba.

Die Gesamtausgabe für den kubanischen Krieg beläuft sich bisher auf 320 Millionen Pesetas. Eine Neubestellung von 60 000 Mausergewehren soll demnächst in Deutschland und Belgien gemacht werden. Man glaubt noch immer, nachdem die erforderlichen Verstärkungen abgegangen sein werden, Herr der Situation zu werden. Wenn man sich mit diesem unnötigen Glauben nur nicht irrt. Zehnmal vernünftiger wäre es, das Geld zu behalten und die Expedition aufzugeben, für die sich im spanischen Volk niemand mehr erwärmen kann.

Deutschland.

* Berlin, 28. Juli. (Hof- und Personalsnachrichten.) Ein Telegramm aus Bergen von heute meldet: Die „Hohenzollern“ traf gestern Abend 9 Uhr nach sehr guter Fahrt im Hafen von Bergen ein, wo das Schulschiff „Stein“ lag und Salut feuerte. Heute Morgen besichtigte Se. Majestät der Kaiser das Schiff. Abends gedankt derselbe das Diner beim deutschen Consul Mohr einzunehmen. Die Ankunft in Kiel soll Donnerstag Abend oder Freitag früh erfolgen. Das Wetter war anfänglich schön, dann setzte Regen ein.

Im Abgeordnetenhaus begann heute die Tagung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins. Es nahmen daran Theil: Die Staatsminister von Boetticher und Thielen, der bayerische Minister von Crailsheim, der sächsische Minister v. Bahndorff, der oldenburgische Minister Jansen, der österreichische Sektionschef Mittel und zahlreiche Ehrengäste. Der Präsident der Eisenbahndirektion Berlin, Kranold, hielt die Eröffnungsrede, in der er die Entwicklung des Eisenbahnwesens beleuchtete und die Ehrengäste sowie die Regierungsvertreter begrüßte. Minister Thielen drückte im Auftrage des Kaisers dessen Gräße und Wünsche für das Gedeihen des Vereins aus, verlas die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen und begrüßte alsdann die Jubiläumsversammlung Namens der Staatsregierung. Schließlich überreichte der Minister als Jubiläumsgabe eine Festschrift, welche die Entwicklung des Eisenbahnwesens im Rahmen der Berliner Verhältnisse schildert. Die übrigen fremden Regierungsvertreter gaben die Ordensverleihungen ihrer Souveräne bekannt. Alsdann begannen die technischen Verhandlungen.

Wiesbadener Fachausstellung für das Hotel- und Wirthschaftswesen.

* Wiesbaden, 28. Juli.

I.

Nur noch wenige Tage und auch Wiesbaden wird seine Ausstellung haben, — ein erfreuliches Ereigniß, welches unserer Väterstadt in dieser Saison einen neuen Anziehungspunkt verleiht! Wir leben heuer in der Zeit der Ausstellungen und man muß daher unseren rührigen Herren Wirthen Dank wissen, daß sie die Gelegenheit beim Schopfe ergriffen und mit dem in den ersten Tagen des August hier stattfindenden Bundestage deutscher Gastwirthe ein solches Unternehmen in's Werk gesetzt haben. Das war keine leichte Aufgabe, da gab es ein Hasten, Mühen und Kämpfen und — kaum glaublich — zunächst gegen das Vorurtheil, welches dem Projekt von vornherein jedes Gelingen absprach und sogar in den Reihen unserer Stadtvertretung Platz gegriffen hatte. Nun, der Festausschuß hat bewiesen, daß diese Bedenken unbegründet gewesen und alle Zweifel müssen schwinden beim Anblick des Ausstellungsterrains, welches sich uns jetzt im Nerothal präsentiert.

Thatsachen beweisen und so auch die ganze Anlage, daß der gewählte Platz der günstigste und schönste war, den Wiesbaden bietet. Wie hätte der schöne Festplatz „Unter den Eichen“, den ein Vorurtheil der Ausstellung anweisen wollte, das ganze Unternehmen beschränkt, beeinträchtigt.

Das schöne weite Nerothal mit seiner romantischen Umgebung, den rebenbedeckten Höhen des Nerobergs, den schattigen, duftenden Waldungen und seinem herrlichen Villenfranze war mit Recht ausschlaggebend für seine Wahl als Ausstellungsterrain. Wie verändert hat sich in kurzer Zeit das Aussehen dieses von Naturschönheiten bevorzugten Thales, dessen Wiesen vordem noch als Bleichplätze dienten, das von Menschenhand vernachlässigt, im Winter als Tummelplatz der Eisportlustigen und im Sommer als Sumpf, den Anwohnern ein Nergerniß, den Passanten ein Stein des Anstoßes war. Statt Hemblein und Höllein auf den Trodensteinen flattern heute dort bunte Fahnen und Wimpeln auf neuerschaffenen thurmgekrönten Ausstellungsbauten und an die Stelle der grabenburchfurchten, hügeligen Wiesen sind herrliche Gartenanlagen getreten. Die Anwohner des Nerothals werden bei dieser Wandlung zum Besseren sicherlich den unvermeidlichen vorübergehenden Zustand der „Schallhalle“, wie nerobste Naturen die Ausstellungshalle wegen des bei ihrer Erbauung verursachten Lärms nannten, gerne mit in den Kauf genommen haben. Vielleicht wäre man ohne die Ausstellung mit der Parianlage im Nerothal sobald nicht vorgegangen. Wie gerne würden die Anwohner des Nerothals so eine „Schallhalle“ sehen, die ihnen, wenn auch nur vorübergehend bis zur definitiven Regelung der dortigen Verhältnisse bei zehnten Opfern wenigstens einige Rasenplätze dort böte an Stelle der Einöde inmitten der Stadt!

In welcher kurzen Zeit ist alles das geschaffen, was sich nun dem Auge des Beschauers darbietet! Hinter dem

Kriegerdenkmal bereits öffnet sich eine weite Anlage mit grünen Teppichbeeten, durch die hindurch uns breite Kieswege bis zum Hauptportal der Ausstellung führen, welches mit Flaggenmasten und Fahnen gekrönt ist. Auf dem mit einem Bretterzaun abgegrenzten, 80 000 Quadratmeter fassenden Ausstellungsterrain, durch welches sich der marmelnde Nerothalbach schlängelt, fällt uns zugleich die sich rechts, parallel mit dem Nerothal hinziehende, Ausstellungshalle in's Auge, welche 150 Meter lang und 28 Meter breit, an die Herrlichkeiten bergen soll, welche nahezu 400 Aussteller, darunter auch ausländische Firmen, den Besuchern vorführen werden. Wie reges Interesse die Ausstellung gefunden hat, mag daraus erhellen, daß nicht einmal alle späteren Anmeldungen zur Ausstellung mehr berücksichtigt werden konnten und etwa 50 Aussteller abgewiesen werden mußten. Die geschmackvolle und architektonisch schöne Ausführung der Halle, welche nach den Plänen des Herrn Architekten H. Reichwein und unter der umsichtigen Bauleitung des Herrn Bauführers Philipp Rint, wie auch die anderen Bauten, erfolgte, ist eine wohlgelungene und durchaus zweckmäßige. Der Mittelpunkt derselben, auf welchen der Haupteingang stößt, bildet ein großes Rondel, auf welchem die ersten Wiesbadener Firmen ausstellen werden. Im Hintergrund desselben ist eine Extraloge errichtet, welche die Kaiserbüste aufnehmen soll. Der ganze Bau wird von mehreren stilvollen buntenfarbigen Thürmchen geschmackvoll gekrönt. Außer dem großen Mittel- und Haupt-Portal, über welchen eine Uhr ange-

— Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Franz Jöst richtet an seine Wähler eine Erklärung, daß er seine schon seit Monaten kundgegebene Absicht, sämtliche ihm übertragenen Mandate niederzulegen, nun zur Ausführung bringe. Zudem er seinen Wählern für das ihm geschenkte Vertrauen dankt, theilt er denselben mit, daß mit dem Erscheinen dieser Erklärung auch den amtlichen Stellen die nötige Mittheilung geworden sei.

— Als Erzieher im Hause des Prinzen Heinrich von Preußen ist ein junger Elässer, der Kandidat der Theologie Karl Paita aus Marktkirch, engagiert worden.

— Der Ausschuss des Centralverbandes deutscher Industrieller wird Ende September oder Anfang October in einer Sitzung zusammentreten, in welcher über die Theile des neuen Handelsgesetzbuches verhandelt werden wird, die für die Industrie von besonderer Bedeutung sind.

— Kreuzer Gefion. Zu den von verschiedenen deutschen Tageszeitungen gebrachten Nachrichten über die Flottmachung des französischen Dampfers Chanzy durch den Kreuzer Gefion bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Gefion thatsächlich dem General Chanzy auf directen Befehl des Kaisers zu Hilfe gekommen ist. Was Berliner Blätter nach Pariser Zeitungsberichten über den Aufenthalt in Stalheim berichteten, gehöre in das Gebiet der Phantasie. Der Kaiser habe die Ankunft und die Anwesenheit der französischen Touristen in dem von ihm bewohnten Hotel weder vorher gewußt, noch besonders bemerkt.

— Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen, Sitz Leipzig, dem gegen 40,000 Veteranen aus den Jahren 1848 bis 1870/71, in Deutschland und im Ausland wohnend, als Mitglieder angehören, hält seinen diesjährigen Verbandstag am 16. und 17. August d. J. in Hannover ab. Zutritt und Stimmrecht haben alle Veteranen, welche Mitglied sind oder werden wollen. Der Verband hat sich um die Versorgung der hilfsbedürftigen Veteranen sehr verdient gemacht, und hofft auf dem Petitionswege noch weitere Unterstützungen für hilfsbedürftige Veteranen und Wittwen gefallener Krieger aus dem Invalidenfonds zu erhalten. Die Veteranen in Hannover treffen große Vorbereitungen zum gastlichen Empfang ihrer Kameraden. U. a. stehen folgende Punkte zur Berathung: Mittgesuch an Sr. Maj. den Kaiser und an den Reichstag behufs Erlangung von weiteren Beihilfen aus dem Invalidenfonds an hilfsbedürftige Veteranen und Wittwen verstorbenen Krieger, welche noch keinerlei Pensionen oder Beihilfen beziehen (Ref. Kam. Gramer und Lange-Leipzig). Erlangung von Freistellen in Bädern und Reisevergütung zum Besuch derselben für arme kranke Veteranen (Ref. Kam. Schulze-Leipzig). Antrag, an Stelle des Sebartages den 18. Januar und 10. Mai festlich zu begehen (Ref. Kam. Rahnberger-Pönnel). Sterbe- und Unterstützungs-lasse für den Verband (Ref. Kam. Hammann-Berlin und Schulze-Leipzig). Veranstaltung einer Lotterie zum Besten hilfsbedürftiger Veteranen (Ref. Kam. Piening-Hamburg) etc.

— Das Dezernat für das Preß-Resort im Ministerium des Innern wird binnen Kurzem dem Regierungsrath Sachß, dem jetzigen Leiter der amtlichen „Berliner Correspondenz“, übertragen und Sachß gleichzeitig zum Regierungsrath befördert werden.

— Im Reichsanzeiger wird heute amtlich die Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Classe mit der Schleife an den ersten Secretär bei der deutschen Botschaft in Wien, den Prinzen von Bismarck-Skyl, sowie die Verleihung des Kronen-Ordens zweiter Classe an den Professor Dr. Röntgen in Würzburg veröffentlicht.

— Der Rector der Berliner Universität macht bekannt, daß zur Erinnerung an deren Stifter, König Friedrich Wilhelm III., am 3. August d. J., Mittags 12 Uhr, in der Aula eine Gedächtnisfeier stattfindet.

bracht ist, fahren links und rechts je ein weiteres Portal auf der Vorderseite in den großen Raum. Auf jedem Kopfende ist außerdem zur Erhellung und zum schnellen Entleeren des Raumes ein Ausgang angebracht. Im Innern ist die 36 Meter hohe Halle mit Flaggen und Fahnen aller deutschen Bundesstaaten geschmückt, während das Äußere derselben, namentlich die Portale einen reichen Schmuck von Schilden und Wimpeln tragen. Das Ausmalen der Außenseite der Halle mußte wegen der Kürze der Zeit und da das Material nicht sofort zu beschaffen war, verzichtet worden. Erhellung wird der weite Raum durch gemalte Leinwandfenster, welche in französischer Nachahmung angebracht sind. In der Halle selbst entwickelt sich schon ein reges Leben und Treiben, sind doch die Aussteller bemüht, auch ihre Ausstellungsgegenstände in einen passenden wirkungsvollen Rahmen zu bringen. Der größte Theil derselben ist schon eingetroffen und die Befürchtungen, daß die Eröffnung nur ein unvollständiges Bild derselben liefern würde, wohl unbegründet.

So weit das Äußere der Ausstellungshalle; die anderen Ausstellungsbauten werden wir in einem weiteren Artikel eingehend würdigen.

— Ueber die Verhaftung des Leiters der Plantage Buschirihof in Deutsch-Ostafrika, Schröder, wie über deren Gründe ist an amtlicher Stelle noch nichts bekannt. Das wird verständlich, wenn man erwägt, daß das Gouvernement in Dar-es-Salaam durchaus nicht verpflichtet ist, über jeden einzelnen gegen einen Europäer vorliegenden oder abgeurtheilten Rechtsfall an das Auswärtige Amt besonders zu berichten. Das Auswärtige Amt ersahet davon nur durch die regelmäßigen Berichte über die Verwaltung der Kolonie. Ausnahmen hiervon finden nur statt, wenn es sich um ganz besondere Fälle handelt. Auch ist recht wohl möglich, daß das Gouvernement von der Verhaftung Schröders noch gar nichts weiß, da der zuständige Richter in Tanga sitzt und Schröder dahin gebracht wurde. Im Uebrigen liegt kein Grund zur Annahme mehr vor, daß sich der Vorfall nicht so, wie in den Blättern geschildert, zugetragen hat.

Ein mit den Verhältnissen Deutsch-Ostafrikas genau vertrauter in amtlicher Stellung befindlicher Herr, der sich augenblicklich in Deutschland aufhält, sagt über Schröder: Seine Brutalität und Rohheit besonders gegen die Schwarzen war beispiellos, aber auch gegen die Weißen trat er scharf und rücksichtslos auf. Die Schwarzen behandelte er nur wie das Vieh. Die Peitsche spielte auf seiner Plantage die Hauptrolle. Gegen dieses unarmherzige, beispiellose Vorgehen wandte sich endlich die Regierung selbst, die Schröder jede eigenmächtige Züchtigung seiner Arbeiter untersagte. Auch sonst war Schröder brutal in seinem ganzen Auftreten, so ist es z. B. in unserer Kolonie allgemein bekannt, daß Schröder seine allerdings in hohem Maße ausgebildete Schießfertigkeit an den Gegenständen erprobte, welche die Farbigen auf dem Kopf oder in der Hand trugen. Schröder war auch ein Wüßling sondergleichen. Sein Ruf war weit und breit sehr übel und er war von den Schwarzen furchtbar gehaßt und gefürchtet. Schröder ist auch zweifellos eine Ursache zum Buschirihofmord. Buschiri war Schröders nächster Nachbar, er konnte die unerhörten Vorgänge auf Boma genau beobachten und Buschiri that denn auch einen Muthswur, den Schröder, wenn er seiner habhaft werden sollte, furchtlich zu verurtheilen. Es war ein Glück für Schröder, daß er während des Aufstandes nicht anwesend war.

— In Friedrichsruh ist folgendes Telegramm eingegangen: Fürst Bismarck, Friedrichsruh. Vom Nordcap entsenden donnersdes Hoch dem Einiger Deutschlands mit ehrerbietigem Gruße die Deutschen auf der „Columbia“. — Der Schnelldampfer „Columbia“ der Hamburg-Amerika-Linie traf von Spitzbergen aus wohlbehalten in Tromsø ein. Die Reise war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die Mitternachtssonne war während der Fahrt viermal sichtbar.

— Der Afrikareisende Eugen Wolf theilt dem „Berl. Tagebl.“ mit, Fürst Bismarck habe sich bezüglich des besten Platzes für sein Denkmal für ein solches auf dem Kurfürstendam nach dem Grunewald gewendet entschieden und erklärt:

„Eins kann ich für mich in Anspruch nehmen, daß ich den Berliner Luft verachtet habe. Ich ganz allein habe den Kurfürstendam und die Villenkolonie Grunewald durchgekämpft und bei dem hochseligen Könige die Kabinetsordre erwirkt, daß der Kurfürstendam als Zufahrt nach dem Grunewald durchzuführen sei, trotzdem das Polizeipräsidium dagegen war und mir unzählige Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, mehr als durch sämtliche Diplomaten Europas je in einer Sache gesehen. Aber ich hatte das Vertrauen meines hochseligen Herrn und als ich ihm den Vortrag gehalten, sagte er: „Machen wir!“

— Folgende Warnung bringt der Reichsanzeiger: Ein gewisser Theodor Schellenberger, der früher zusammen mit einer Theresie Kesser unter der Firma „Verne, Erwerbe, Genieße“ von London aus einen schwunghaften Stellen- und Heirathsschwindel betrieben hat, versendet neuerdings unter der Bezeichnung „Der Freund und die Freundin an allen Orten“ und unter der Adresse M. Beck oder L. Berger, 17 Bickfield Grove, Church End, Finchley, London N., nach Deutschland Zirkulare, worin er sich zur Vermittlung von Heirathen und Stellen gegen Einzahlung eines mäßigen Honorars erbietet. Es muß um so dringender davor gewarnt werden, mit Sch. in eine Geschäftsverbindung zu treten, als dieser in Deutschland und der Schweiz wiederholt wegen Betrugs und Unterschlagung verurtheilt ist und die gerichtliche Verfolgung von Erfahrungsprüfungen ganz abgesehen von der Kostenlosigkeit eines in England zu führenden Prozesses, schon daran scheitern würde, daß gegen Sch., bevor er Deutschland verlassen hat, ein Entmündigungsverfahren wegen Geisteskrankheit eingeleitet worden ist.

— Augsburg, 28. Juli. Der Vizepräsident des Orange-Freistaates, Bignant, welcher in den letzten Tagen hier weilte, ist aber München nach Salzburg abgereist. Er begibt sich zunächst nach Italien und dann nach London zu einer Conferenz mit Chamberlain, in welcher auch der Fall Jameson zur Sprache kommen soll. Nach einem in den „Augsb. Neuesten Nachr.“ heute zur Veröffentlichung gelangenden Interview mit dem Vizepräsidenten ist man in amtlichen englischen Kreisen der zurechtzulegenden Ansicht, daß der Fall Jameson endgültig beigelegt ist und zu Complicationen nicht führen dürfte.

Ausland.

— Zürich, 28. Juli. Heute Nachmittag kam es in Außersyl zwischen der Polizei und dem Militär, das die Straßen absperrte, und den Tumultuanten zu Zusammenstößen. Die Letzteren warfen mit Steinen, die Polizei hieb ein und das Militär ging mit Kolben vor. Bis jetzt wurden 80 Personen verhaftet. Der Bundesrath hat von der Züricher Regierung Bericht über die Vorgänge eingefordert.

— Zürich, 28. Juli. Bei den gestrigen Unruhen demolirte die erbitterte Menge etwa ein Duzend italienischer Wirthschaften und Magazine. Ein Arbeiter wurde dabei vom Militär durch einen Bajonettschlag lebens-

gefährlich verwundet. Ein Polizist blühte ein Auge ein; fünf andere wurden außerdem verwundet. Vor dem italienischen Konsulate war andauernd großer Aufruhr. Viele Italiener reisen ab. Die italienische Gesandtschaft unterhandelt mit der Züricher Regierung. Die Züricher Regierung beschickte heute die Verwüstungen. Heute rückten drei Bataillone aus St. Gallen hier ein.

— Paris, 28. Juli. Das in russischen Angelegenheiten gut unterrichtete Blatt „Nord“ erfährt, wenn der Zar ins Ausland reise, werde er auch Frankreich besuchen. Bisher sei aber noch kein Reiseprogramm festgestellt worden.

— Paris, 28. Juli. Der „Intransigeant“ bringt aus Toulon folgende Aufsehen erregende Meldung. In der vorletzten Nacht seien drei italienische Torpedoboote unauffällig in die Nähe des Hafens von Toulon gekommen und hätten an dem St. Marguerite-Felsen angelegt. Eines der Boote wagte sich sogar bis zu den Pontons des Touloner Kriegshafens heran. Am folgenden Morgen habe man an dem Pontongeländer eine Visitenkarte mit dem Namen des Commandanten des Torpedoboots Nr. 135 in Spezia gefunden. Alle drei Boote seien nach dem waghalsigen Unternehmen wieder ins offene Meer hinausgedampft.

— London, 28. Juli. Lord Salisbury hat den Blättern zufolge das Gesuch des Prinzen von Wales um Erhöhung seiner Einkünfte abgelehnt.

— London, 28. Juli. Die internationale Föderation der Marine- und Dock-Arbeiter hat allen Arbeitgebern eine Petition um Lohn-Erhöhung sämtlicher Hafenarbeiter eingereicht. Wenn die Petition abgelehnt wird, soll in 14 Tagen der Generalstreik einer Million Marine-Arbeiter ausbrechen.

— London, 28. Juli. Auch in der britischen Gruppe des Socialisten-Congresses kam es gestern zu sehr häßlichen Szenen zwischen den Gewerkvereinslern und den Socialdemokraten. Erstere sind auf dem Congreß durch 177, die socialdemokratische Föderation durch 118 und die unabhängige Arbeiterpartei durch 112 Delegirte vertreten. Gleichwohl wurden in die Commissionen und Aemter nur 3 Gewerkvereinsler, 16 Föderation-Mitglieder und 9 Unabhängige gewählt. Ein Versuch der Gewerkvereinsler, dagegen zu protestiren, wurde niedergebührt und es entstand eine so wilde und wirre Scene, wie in der Plenarsitzung. Die britische Gruppe entschied sich mit 223 gegen 104 Stimmen für den Ausschluß der Anarchisten. Zum Man versuchte vergebens wenigstens den Anti-Parlamentariern die Theilnahme am Congreß zu sichern. Max Hirsch hat an Burt geschrieben, daß die deutschen Gewerkvereine den Congreß wegen seiner ausgesprochenen socialistischen Tendenz nicht beitreten können, aber gerne bereit seien, an jedem internationalen Gewerk-Congreß theilzunehmen. — Der Congreß nahm die Züricher Resolution an; dagegen stimmten Frankreich mit 57 gegen 56 Stimmen und Holland; Italiens Delegirte waren getheilt.

— London, 28. Juli. Die Blätter reproduciren die gestrige Rede Singers auf dem Sozialisten-Congreß und sagen, die Erklärung bilde ein würdiges Nachspiel zu dem Viller Zwischenfall. Die Franzosen hätten ihm bereits bewiesen, daß die Internationalität nicht mehr ziehe. Wahrscheinlich würde Singers Erklärung in London ebenfalls erfolglos bleiben.

— London, 28. Juli. Der internationale Socialisten-Congreß tagte heute unter dem Präsidium Hardies. Der holländische Delegirte Tom Man beantragte die Zulassung der Anarchisten. Die Franzosen unterstützten diesen Antrag, aber welchen heftig debattirt wurde. Schließlich wurde die Zulassung der Anarchisten mit den Stimmen aller Nationen gegen diejenigen Frankreichs und Hollands abgelehnt.

Locales.

— Wiesbaden, 29. Juli.

— Personalnachrichten. Gestern traf zu längerem Aufenthalt der Erzbischof von Rom Monsignor Casali Del Drago, Patriarch von Konstantinopel, hier ein und nahm im Hause der barmherzigen Brüder Wohnung. — Dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Herrn Nikolaus in Frankfurt a. M. ist der königliche Kronen-Orden 4. Classe verliehen worden.

— Für das Bismarck-Denkmal haben bis jetzt 9 Künstler 14 Entwürfe eingeleistet, welche in dem Festsaal des Rathhauses aufgestellt gefunden haben. Es fehlt nur noch ein Modell, nach dessen Eintreffen die Ausstellung dem Publikum zugänglich sein wird.

— Die neue Kaserne in Wiesbaden. Die „Wiesbadener Tagest.“ weiß Folgendes zu melden: Sicherem Vernehmen nach wird das für die Wiesbadener Garnison bestimmte Kasernen-gebäude in Pavillonform errichtet werden soll, auf dem großen Exercierplatz an dem Wiesbaden-Schießheimer Weg erbaut. Das Ganze wird aus 21 verschiedenen Gebäuden bestehen, die theilweise auf dem in der Gemarkung Viebrich gelegenen Terrain des Exercierplatzes errichtet werden sollen. Die Ausführung soll derart beschleunigt werden, daß die Gebäude am 12. December d. J. unter Dach und am 1. April n. J. zum Bezug fertig sind.

— Lobende Anerkennung. Herrn Landgerichtsrath W. J. Bücking zu Mainz wurde durch den kgl. Herrn Regierungs-Präsidenten hieselbst für die muthvolle Errettung des 2 1/2 Jahre alten Hermann Rassenstein aus dem Rheine bei Elmsville (am 16. Juni dieses Jahres) die volle Anerkennung ausgesprochen. H.-K. Die Erhebung der Handelskammerbeiträge für 1896/97 findet in Wiesbaden in den nächsten Tagen statt. Wie im Vorjahre wird ein Zuschlag von 8 pCt. zur Gewerbesteuer als Handelskammerbeitrag erhoben.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 176.

Donnerstag, den 30. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“, Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

empfiehlt sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus. **50 Pf.**

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publicationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Die Schatten.

Roman von Karl Emil Franzos.

27) (Nachdruck verboten.)

Dann, einige Tage später, las sie in den Zeitungen von dem großartigen Testamente der Dahingegangenen; wie in ihrem ganzen Leben, hieß es da, habe sich die edle Frau auch in dieser letzten Fürsorge als ein Genie im Wohlthun erwiesen: es seien Schenkungen, wie sie nie vorher aus den Kreisen des österreichischen Adels geflossen; besonders hervorgehoben wurde die „Friedrich v. Thernstein“-Stiftung, welche mit weiser Einsicht und fürstlicher Freigebigkeit zugleich das Loos der Armen unter den Armen, der außerordentlich geborenen Kinder zu bessern suchte. Daneben waren zahllose wohlthätige Institute mit Spenden bedacht, namentlich auch die Armenkassen von Bernhofen, Petrowitz und den anderen Güttern des Geschlechts. Mit Rührung las Sophie das Lob, welches der Theuren gespendet wurde, und von dem

ein reiches Theil auch auf den Sohn fiel, welcher das Testament nicht bloß dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach ausgeführt und fast mehr gethan, als wozu er verpflichtet gewesen; wohl dachte sie daran, daß die Baronin alles hatte widerrufen wollen, aber dies trübte ihr die schöne Empfindung nicht.

Auch ihr Vater schien dieselbe zu theilen. Das sei eine glückliche Frau gewesen, schrieb er, sie habe so wohlthätig sein dürfen, als ihr das Herz befohlen — „unser eins hat es nicht so gut!“. Daß die Baronin sehr begütert gewesen, habe alle Welt gewußt; dennoch sei jedermann durch das Testament überrascht; für so unermeßlich reich habe sie niemand gehalten, denn diese zärtliche Mutter habe trotzdem ihrem Sohne sicherlich nicht Abbruch gethan. „Wäre ich selbst reich“, schloß er, „so ließe mich das gleichgültig, so aber freut mich um meines Kindes willen der Reichtum des Mannes, der es liebt.“ So herzlich klangen all seine Briefe; er wurde nicht müde, auszumalen, welche Pein es ihm bereite, seinem geliebten Kinde fernbleiben zu müssen; „die Aerzte“, klagte er, „versichern mich eben, daß es Selbstmord wäre, vor der gänzlichen Genesung Karlsbad zu verlassen; im übrigen brauchst Du Dich meinethwegen nicht zu ängstigen; bleibe ich hier und führe die Kur gänzlich durch, so hat es keinerlei Gefahr.“

Erst Ende November fand er sich in Bensendorf ein; er schien wirklich wie verjüngt. „Was hat Dir Georg geschrieben?“ fragte er. Sie berichtete den Inhalt, der ihn sehr zu verstimmen schien. Er verlangte die Briefe zu sehen; sie gehorchte ungern, doch glaubte sie ihm dies nicht weigern zu dürfen. Kopfschüttelnd gab er sie ihr zurück; der sonst so kindlich-heitere Mann war nun aufrichtig bekümmert. „Hast Du keine Ahnung, was dies für Sorgen sind?“ fragte er dringlich, und als sie verneinte, versank er in tiefes Brüten. „Sollten am Ende die Gerüchte doch nicht lügen?“ hörte sie ihn murmeln.

„Welche Gerüchte, Papa?“

„Es ist nichts, Kind — die Welt spricht allerlei. Aber wissen muß ich doch, woran wir sind! Ich werde ihm schreiben, daß ich hier seiner Werbung harre.“

Er that es. Auch ihrer Bitte, gleichzeitig schreiben zu dürfen, willfahrte er bereitwillig. „Es erschiene zwar“, meinte er, „dem Fernstehenden etwas seltsam, daß ein Mädchen den Geliebten mahnt, nicht länger mit seiner Werbung zu zögern, aber es liegt mir daran, Dir und ihm zu beweisen, daß ich ohne jedes Vorurtheil nur eben Dein Glück erwarte.“

Eine solche Mahnung freilich enthielt ihr Brief nicht, nur eben die Bitte, zu kommen, wenn es seine Pflicht gestatte. Die Antwort traf umgehend ein, er werde Mitte Dezember in Bensendorf sein.

Es war ein schöner, sonniger Wintermorgen, als Georg von Petrowitz her zu Pferde vor das Schloßchen gesprengt kam. Sie eilte ihm entgegen und faßte seine Hand. „Willkommen, Georg“, rief sie. „Du hast schwere Tage hinter Dir“, fuhr sie fort, als sie in sein Antlitz blickte, welches so verändert war, als wären die Wochen der Trennung ebenso viele Jahre gewesen. Er nickte, dann strich er ihr die Locken aus der Stirne. „Ich bin bei Dir und Du bist mein Glück“, sagte er mit einem Ton und Blick, die sie tief ergriffen. „Nun wollen wir der Schatten nicht gedenken!“

Der Baron trat hinzu und begrüßte ihn herzlich; Georg erwiderte die Freundlichkeit, wie sie mit Schmerz gewahrte, etwas kühl und schien auch während des Frühstückes befangen. Sie schob es auf die Nachwirkung jener Sorgen, deren Spur so deutlich auf seinem Antlitz geschrieben stand, und als sie sich auf einen Wink ihres Vaters in ihr Zimmer zurückzog, harrete sie dort klopfenden Herzens, aber ohne auch nur die Möglichkeit zu erwägen, daß sich die beiden Männer nicht verständigen könnten.

Die Zeit verstrich; es währte an die zwei Stunden, bis der Vater bei ihr eintrat. „Georg läßt sich Dir empfehlen“, sagte er gepreßt, „er kommt wohl nächster Tage wieder; so versprach er wenigstens!“ Sie lächelte ihr Herz stille stehen. „Papa!“ schrie sie auf, „was hat es zwischen euch gegeben?“ Er rief sich verlegen die Hände. „Nichts, Kind! . . . Beruhige Dich nur — es wird wohl alles noch gut. Aber Du bist so bleich — soll ich Dein Mädchen rufen?“ — „Du wirst mir die Wahrheit sagen“, erwiderte sie. „Er ist ohne Abschied von mir gegangen. Hast Du seine Werbung abgelehnt?“ „Nein!“ rief er und begann es mit furchtbaren Schwüren zu bezeugen. „Was kann es also sonst sein?“, fiel sie ihm ins Wort und blickte ihn so fest an, daß er Mähe hatte, ihr ins Auge zu blicken. „Kind!“ sagte er mühevoll und gewichtig, als ihm dies irgend gelingen wollte, „das sind Dinge, die Du keinesfalls erfahren sollst. Entweder bestinnst er sich zum Guten — und dann wäre es Frevel, Dich nutzlos erschreckt zu haben, oder er kommt nicht wieder, und dann — dann soll Dein Vater allein die Last dieses Geheimnisses tragen; Du aber wirst die bloße Thatsache bitter genug empfinden. . .“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Nachklänge zur englischen Hochzeitsfeier.

Bei der Hochzeitsfeier der Prinzessin Maud war entschieden die Scene in der Kapelle des Buckingham-Palastes der feierlichste Moment. Die Braut sah, als sie an der Hand des Vaters auf den Altar zuschritt, durchaus ruhig und gefaßt aus. Ihr Hochzeitskleid aus weißem Atlas stand ihr vorzüglich. Sie hat eine feine, niedliche und doch volle Figur und erinnert etwas an die Königin Victoria in ihrer Jugend. Ihre ganze Erscheinung war distinguiert einfach und dabei doch unverkennbar königlich. Das weiße Hochzeitsbouquet in ihrer Hand enthielt einen Zweig von dem Myrthenstrauch, welchen die Königin selbst in ihrem Park zu Osborne mit einem Zweige aus dem Hochzeitsbouquet der Kaiserin Friedrich gepflanzt, und von welchem seitdem jede königliche Braut in England einen Zweig für ihr Hochzeitsbouquet erhalten hat. Das Bouquet enthielt außerdem Orangeblüthen, die in England typische Hochzeitsblume, und als die Prinzessin durch die Kapelle schritt, füllte der zarte Duft derselben den ganzen Raum.

Der Bräutigam erregte durch seine würdige, selbstbewußte Haltung während der ganzen Ceremonie allgemeine Bewunderung. Während er allein am Altar stand und auf die Braut wartete — eine männlich stattliche Erscheinung in seiner dunkelblauen Marine-Uniform mit den Abzeichen des Bath-Ordens und des königl. dänischen Hausordens —, waren natürlich aller Augen auf ihn gerichtet, doch ertrug er die Aufmerksamkeit mit vollkommener Ruhe, ohne daß seine edelgeschnittenen Züge einen Schatten von Unbehagen verriethen. Als dann der Prinz von Wales die Braut an seine Seite führte, verbeugte er sich mit gewinnendem, liebevollem Lächeln gegen dieselbe, worauf die Prinzessin erröthend die Augen niederschlug.

Die nunmehr 77jährige Königin Victoria, welche am 23. September länger über England regiert haben wird als irgend einer der vorangegangenen Herrscher, beschritt die Kapelle gestützt auf den Arm des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein. Es wurde ihr augenscheinlich schwer, ohne ihren schwarzen Stod, auf den sie sich sonst zu lehnem pflegt, zu gehen, doch sah sie sehr wohl und etwas härter aus als bei ihrem letzten öffentlichen Erscheinen in London, nämlich bei der Eröffnung des „Imperial Institute“ im Jahre 1893. Die Königin trug wie gewöhnlich ein schwarzes Kleid, jedoch mit einem weißen Schleier, den sie über eine Diamanten-Tiara zurückgeschlagen hatte. Ihr auffallendster

Schmuck waren Stern und Band des Hofenband-Ordens. Sobald sie auf dem für sie bestimmten Sessel dicht hinter dem Brautpaar Platz genommen hatte, ließ sie sich ein Opernglas reichen und musterte die Versammlung in der Kapelle auf das Genaueste. Maud' wehmüthige Erinnerungen an vergangene Hochzeiten mögen dabei durch die Seele der ehrwürdigen, greisen Monarchin gezogen sein!

Die Prinzessin von Wales und das dänische Kronprinzenpaar saßen unmittelbar hinter der Königin. Erstere trug ein reizendes Kleid von grauer Seide und sah, wie immer, überaus jugendlich und wunderhübsch aus. Die Kronprinzessin von Dänemark trug ein taubengraues Atlaskleid, besetzt mit Blumenstränken und das zwischen gefärbten Rosenknospen. Die größte Bewunderung erregte ihr Perlencollier, ein unschätzbbares Unikum, in welchem jede zweite Perle größer war als ein Sperlings-Ei.

Unter den Gästen erregte besonders Gladstone und seine Gemahlin Interesse. Der „große Alte“ sah noch immer unerschütterlich frisch und rüthig aus und ging ohne Mähe mit elastischem Schritt umher. In der Kapelle sah er auf derselben Bank wie Chamberlain, sein abtrünniger Jünger.

— Vierfacher Mordversuch und Selbstmord. Eine Bluthat, wie sie in den Einzelheiten der Ausführung und der Art des Selbstmordes des Thäters wohl selten in der Chronik der Verbrechen vorkommt, spielte sich im Osten Berlins ab. Dort hat in der Markussstraße der Schmied Viehle vier Personen schwer verletzt und sich dann selbst auf entsetzliche Weise das Leben genommen. Es wird hierüber berichtet: Im Hinterhause Markussstraße Nr. 15 wohnte seit mehreren Jahren die 43-jährige Walfrau Schmidt, eine Wittwe, welche bei der Nachbarschaft sich eines guten Reumuths erfreut. In der aus Stube, Kammer und Küche bestehenden Wohnung, die im Vordergeschosß gelegen ist, wohnte auch der 49-jährige Schmied Karl Viehle, der seit etwa 20 Jahren bei der Walfrau als Schlafkammerling gemeldet ist, jedoch mit der Wittwe in intimen Beziehungen stand. Aus diesem Verhältnis war ein 7 Jahre alter Knabe Otto entsprossen; außerdem besaß Frau Sch. zwei eheliche Kinder den 26-jährigen Hermann, der nicht bei der Mutter lebte, und die 22-jährige Elise. Das Mädchen ist verlobt und hat eine 1½ Jahre alte Tochter Emilie. P. soll ein brutaler Mensch gewesen sein, der sich häufig betrank und infolgedessen kam es öfter zwischen ihm und der Sch. zu heftigen Ausbrüchen. Dies veranlaßte Frau Sch. in letzter Zeit, dem P. zu drohen, daß sie ihm die Schlafkammer kündigen werde und es scheint

auch die ernüchterte Absicht der Frau gewesen zu sein, sich des P. zu entledigen. Hermann Schmidt ist als Former in einer Eisen-gießerei beschäftigt, deren Personal Sonnabend eine Landpartie unternahm. An dieser theilnahmen auch Mutter und Schlafkammerling des jungen Mannes; erst Sonntag früh trafen sie wieder in Berlin ein und während sich der Former direkt nach seiner Wohnung begab, suchte die Familie Schmidt ihre Behausung in der Markussstraße auf. P. hatte sich im Laufe des Sonnabends zwei große scharfe Messer gekauft, wie sie von Schlächtern zum Zertheilen des Fleisches gebraucht werden, und machte Abends einen Rundgang durch verschiedene Bierwirthschaften. Als die Familie Sch. heimgekehrt, schlich sich P., der in der Küche wohnte, in das Vorderzimmer, verlegte seinem bereits schlafenden Sohne Otto einen Stuhl in Hüfte und schloß ihm dann den Unterleib auf. Durch das Röcheln des Kindes erwachten Frau Sch. und ihre Tochter, die sich nun vermuthlich auf den Rücken stürzten. Während des furchtbaren Ringens erhielt Frau Sch. Schlägen in Kopf, Hals und Brust, der Eise wurde der linke Arm fast vollständig aufgeschnitten, außerdem trug das Mädchen eine klaffende Wunde am Bein davon. Die junge Mutter hatte in der Aufregung wohl das Lächelchen auf den Arm genommen und so blieb auch das Kleine vor den Stichen des Wüthenden nicht verschont; es bekam drei Verletzungen am Kopf und eine leichte Wunde am Unterleib. Auf die Hilferufe eilte der Hauswirth mit der Polizei herbei. Die P. festgenommen werden konnte, hatte er sich eine furchtbare Verwundung am Unterleib beigebracht, aus dem die Eingeweide herausgingen, die sich P. rückwärts abschnitt und im Zimmer umherwarf. Die Verwundeten wurden, nachdem ihnen mit Ausnahme des P., dessen Zustand hoffnungslos war, Rothverbände angelegt waren, nach dem Krankenhaus geschafft, doch starb der Knabe Otto bereits unterwegs, während P. eine Stunde nach seiner Einlieferung den Geist aufgab. Die übrigen Verletzten dürften nach dem Ausspruch der Aerzte mit dem Leben davonkommen.

— Impfung mit dem — Revolver. Der Impfungswang wird in Texas summarischer durchgeführt, als in dem alternen Europa. Ein Engländer schreibt darüber nach Hause: Es interessirt mich sehr, daß bei Euch die Pocken ausgebrochen sind. Als es in diesem freien und erleuchteten Lande in einem Städtchen der Fall war, erhielt Jeder den Befehl, sich impfen zu lassen. Wenn Leute sich dagegen sträubten, verfuhr man höchst einfach. Ein hämmiger Polizist hielt den Reutenten gegen eine Mauer und ein Anderer hielt ihm während der Impfung einen geladenen Revolver vor. — Praktisch!

loftet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Trauringe
 liefert das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen

Näheres Göthestr. 18, 3. l.

Luftkurort Ottenhöfen, Station Aßern.

Gasthof u. Pension Zur Linde.

Ruhiger Sommeraufenthalt. — Stützpunkt hübscher Ausflüge nach Mummelsee, Hornisgrunde, Allerheiligen etc. — Schöne Spaziergänge in die nahe gelegenen Wälder. Schattiger Garten. Freundliche Zimmer mit schöner Aussicht, große Veranda. — Billige Pension. — Eigene Equipagen. — Electr. Beleuchtung.

Hermann Ronecker.

9336

Wachstuche

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Ellenbogengasse 16.

Harry Süssenguth,

15 Schwalbacherstrasse 15,

vis-à-vis der Infanterie-Kaserne,

empfiehlt zu **billigsten** Preisen sämtliche

Polsterartikel

wie:

Stahlspringfedern, Seegras, Rosshaare, Gurte, Kordel, Möbelstoffe, Drelle etc.

4648

C. Rossel Nachfolger,

13 Goldgasse 13. A. Beck, 13 Goldgasse 13.

empfiehlt sein großes Lager in:

Kinderwagen, Reisekörbe, Blumentische, Markttaschen, Wäschepuffs, Markt-, Arbeits-, Zier-, Versandt- u. Waschkörbe in allen Größen.

4496

Nachdem unseren Kalkwerken die Lieferung des Bedarfs in feinstgemahlenem Sackfalk (Cementfalk) für die Canalbauten der Stadt Wiesbaden pro 1896/97 übertragen worden, haben wir uns veranlaßt gesehen, ein reichhaltiges Lager unseres feinstgemahlenen Sackfalkes (Cementfalk) in Wiesbaden einzurichten, um auch solchen verehrlichen Herren Abnehmern, die geringere Quantitäten wie eine halbe Waggonsladung benötigen, den Bezug zu ermöglichen.

Eintretendenfalls bitten wir sich gefl. an unseren Vertreter, Herrn Bautechniker Ph. Morawitz in Wiesbaden, zu wenden.

Limburg a. d. Lahn, im Juli 1896.

Hubalek u. Maring.

10216

Bruch-Eier

durch den Transport beschädigt, frische Waare, 2 Stück 7 Pfg., Aufschlag-Eier per Schoppen 30 Pfg.

J. Hornung & Co.,

4916 Eierhandlung, 13 Häfnergasse 13.

Butter.

Feinste centrif. Molkerei-Süßrahmbutter per Pfd. Mt. 1.05

bei **J. Hornung & Co.,**

13 Häfnergasse 13.

Telephon-Nr. 392.

4917

NB. Für Restaurateure und Hotelbesitzer auf Wunsch gegen monatliche Abrechnung.

WER Lumpen, Knochen, Eisen, Papier, Bücher, Zeitungen, Glascherben, alte Metalle und Flaschen zu verkaufen hat, bekommt die höchsten Preise und dieses auf Verlangen pünktlich am Hause abgeholt von

4807

Georg Jäger,

Sirischgraben 18,

Michelsberg 28.

Kleines Darlehen

bis 2000, von einer Dame gesucht. Offerten unter R. W. 300 Hauptpost. 2225*

Restaurant u. Sommerfrische Waldhäuschen

Schönstes Wald-Restaurant Wiesbadens, 20 Minuten von der Endstation (Waldmühle) der elektrischen Bahn.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Electrische Beleuchtung.

Telephon-Anschluß Nr. 416.

Karl Müller.

NB. Der im Adamsthal angebrachte Wildzaun dient zum Schutz der Adamsthaler Felder, doch hat jeder Passant das Recht, die Thore zu öffnen.

Zum Krokodil.

Heute frische Sendung

Spaten

in Aufschlag genommen.

4977

Concert.

Nächsten Sonntag

im

Bahnholz

verbunden mit einem

Sommer-Fest

des Unteroffiziersvereins vom ersten und vierten Bataillon des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments No. 87 in Mainz, unter Mitwirkung ihrer eignen Kapelle. 3000 Sitzplätze.

J. M.: A. Sommer.

Hotel-Restaurant „Quellenhof“

Neurostrasse 11a.

Empfehle vorzüglichem Mittagstisch à 60 Pfg. u. 1 Mt. Reichhaltige Frühstück- u. Abendkarte. Prima Lagerbier der „Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden“, direkt vom Faß. Prima Weine und Liqueure.

Achtungsvoll

M. Henz, Restaurateur.

NB. Bringe hiermit auch noch mein Entsch. für Vereine und Abhaltung von kleineren Hochzeiten in empfehlende Erinnerung.

Bierstadter Warte

Restauration mit Aussichtsturm und großartigem Rhein-Panorama.

Marktstr. 23.

En gros.

En detail.

Emmenthaler Käse, Schweizer Käse, Gaudakäse (2 Pfd.-Laibe), Holländer Käse, Edamer Käse, Glaruser Kräuterkäse, Gr. Gerauer Handkäse, Bauern-Handkäse,

Camembertkäse, Victoriakäse, Frühstückskäse, Romatourkäse, Limburger Käse, Kümmeistreifenkäse, Gr. Liptauerkäse, Nieheimerkäse

empfiehlt

G. Wienert Nachf. R. Schrader,

3812

Spezial-Geschäft für

Eier, Butter, Käse, norddeutsche Wurst etc.

Billigste Bezugsquelle.

Graben-straße 3 J. Schaab Graben-straße 3

Vorzügliches Weizenmehl per Pfd. 12 Pfg., bei 5 Pfd. 11 Pfg. Vorzügliches Weizenmehl per Pfd. 14 Pfg., bei 5 Pfd. 13 Pfg. Reis, Erbsen, Bohnen, Linsen p. Pfd. 12 Pfg., bei 5 Pfd. 11 Pfg. Zucker per Pfd. von 25 Pfg. an. Vorzügliche Marmelade per Pfd. 25 Pfg., im Eimer 22 Pfg. Limburger Käse 22 Pfg. 30 Pfg. Neue holl. Vollkornbrot Stüd 6 u. 8 Pfg., im Dg. billiger. Vorzügl. Speisefett bei 10 Schoppen 35 Pfg. Vorzügl. Speisefett bei 5 Pfd. 33 Pfg. Vorzügl. Margarine per Pfd. 50, 60 und 75 Pfg. Beste Kernseife bei 5 Pfd. 21 Pfg.

4967

Elephanten-Kaffee

dunkelgebrannt, wohlgeschmeckt, in Packeten à 1, 1/2 und 1/4 Pfund, per Pfund Mt. 1.40

empfiehlt

J. M. Roth Nachf., Kleins Burg-straße 1,

ferner B. Ples, Herrngartenstraße 7, Frau Schwindt, Gustav-Adolfstraße.

4863

Himbeersaft

in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen, sowie im Anbruch empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15.

4750

Käse.

Heutige Verkaufspreise sind für:

	pro Pfund Mt.
Extra prima Emmenthaler Käse	0.90
prima Algaier Schweizer	0.78
Bayrischen Schweizer	0.58
feinsten vollfetten Edamer (rotstufsig)	0.78
prima	0.65
prima vollfetten Gouda	0.75
feinsten holländischen Weide	0.58
prima Limburger	0.30
bei Abnahme größerer Quantitäten oder ganzer Laibe entsprechend billiger. Nicht Convenientes wird zurückgenommen.	4789

Lebensmittel-Consumlokal,

Schwalbacherstraße 45a vis-à-vis der Eiserstraße.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Fritz Müller's Kernseifenpulver

Ist garantiert unschädlich und anerkanntermaßen das vortheilhafteste, bequemste, geeignetste und beste Mittel zum raschen und gründlichen Waschen und Reinigen der Wäsche. Die einmalige Benutzung sichert sich dauernde Anwendung von selbst! Vorrätig in den meisten geeigneten Geschäften. 3 Mal preisgekrönt!

Fabriken in Göttingen (Wärterg.) und Schönbühl bei Wien. 994/H. 67939 Gegründet 1868.

Bierbrauerei-Vertreter gesucht.

Eine bayerische Großbrauerei, welche bereits in Wiesbaden eingeführt ist, sucht für Wiesbaden und Umgebung einen platz- und branchefundigen cautionsfähigen Vertreter.

Offerten unter A. G. B. 1019 an die Exp. d. Bl.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente.

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Verlangt u. trinkt nur Engelhardt's Malz-Kaffee, Cichorien-Kaffee,
Bester Kaffeeersatz, in Packeten mit eingetragener Schutzmarke (Kaffee trinkende Dame.) **Gesündest. Kaffee-Ersatz.**
 überall zu haben. — Ausgestellt Hauptallee 95 I. Ausstellung für Hotelwesen.

Fach-Gewerbe-Ausstellung Wiesbaden.

Abonnementskarten für die ganze Dauer der Ausstellung und zu sämtlichen Veranstaltungen gültig

Hauptkarten à Mk. 5 u. die Beikarten à 3 Mk.

Letztere für Frauen und Kinder, welche keinen selbstständigen Haushalt führen, sind bei nachverzeichneten Firmen zu erhalten:

Feller & Gecks, Langg., Buchhbg.

Fr. Bossong, Kirchgasse, Buchhbg.

W. Becker, Cigarrengesch., Langg.

Moritz & Münzel, Buchhbg., Taunusstr.

J.C. Roth, Cigarrengesch., Wilhelmstr.

Noertershäuser, Buchhandlung, Wilhelmstraße.

Staad, Buchhbg., Bahnhofstr.

August Engel, Taunusstraße.

F. Knefeli, Cigarrengesch., Langg.

Tietke, Kurzwarenhbg., Taunusstr.

Sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

4979

Fest-essen

zur

Eröffnung der Fach-Gewerbe-Ausstellung

am

1. August ds. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in der

Fest-Halle.

Tischkarten à Mk. 4.— per Couvert

sind bis Donnerstag, Mittags 12 Uhr, bei den Herren

Horz, „Hotel Hahn“, Spiegelgasse, **Ruthe,** „Guthaus-Restaurant“,

Klinzner, „Civil-Casino“, Friedrichstraße, **Gebr. Kröner,** „Hotel

Nonnenhof“, **Schweinsberg,** „Hotel Schweinsberg“, **Ritter's**

Hotel, Taunusstraße,

zu haben.

4972

Unif. Krieger- u. Militärverein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kamerad

J. Lenthäuser

mit Tod abgegangen ist.

4983

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittags 2 Uhr** vom Leichenhaus aus statt. Zusammenkunft 1 1/2 Uhr im Vereinslokal. Anzug: Civil. Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines nun in Gott ruhenden unvergesslichen lieben Mannes, sowie für die zahlreichen Blumenpenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Markloff u. Kinder.

4914

Geschäfts-Verlegung.

Zeige dem verehrl. Publikum ergebenst an, daß ich am **1. August cr.** mein Geschäft **Schweine-Melgerei und feine Wurst- und Fleischwaren**

in die mit allen Erfahrungen der Neuzeit hergestellten Geschäftsräume meines Hauses **Hellmundstraße 48, Ecke der Welltribstraße,** gegenüber meines bisherigen Geschäftslokals, verlegen werde.

Ich bitte mir das bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen und versichere meiner hochverehrten Kundschaft nach wie vor der courtoisesten aufmerksamen Bedienung.

Wiesbaden, den 29. Juli 1896.

Jean Kolb.

Telephon-No. 417.

4955

Für die Hausfrauen!

Maggi's

Suppenwürze

bei **Peter Quint,** am Markt. Bestens empfohlen werden **Maggi's praktische Giechhähnen** zum Sparfamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze. 9485

Chemische Wasch-Anstalt

von **Friedr. Reitz,** Mainz.

Ein Kleid waschen v. M. 2.— an.
 1 Herrnanzug waschen M. 2.50
 1 Hose „ „ —.70
 1 Weste „ „ —.50
 Gardinen zum waschen à Blatt 4982 M. —.60

Annahmestelle für Wiesbaden

bei **A. Matthes**

Langgasse 7.

Wirthschaft.

In Mainz ist ein kleines bayerisches Bier-Restaurant in guter Geschäftslage, vollständig eingerichtet, an ein tüchtigen, lantionsfähigen Wirth als Zäpfer oder auf eigene Rechnung zu vergeben. Offerten unter Ch. B. M. 1020 an die Exped. d. Bl. erbeten. 1020

Bedarfs-Artikel

für Herren u. Damen versendet **Bernh. Taubert,** 3126 Leipzig VI Illustr. Preisliste gratis und franco. 6646

Costüme, sowie Hauskleider werden elegant und billig angefertigt. **E. Menz,** Welltribstr. 3, Hth. Part.

Prachtvoller Blumentisch mit Fisch-Aquarium u. Springbr., Sekretär, Sopha, vollst. Bett mit Sprünge, Zithr., Kleiderschrank, Vertikow, Petist. mit Sprünge, 20, Küchenschrank 16, ov. Tisch 12, Kommode 10, Nachttisch 6, Deckb. u. Kissen 20, fast all. wie neu, sof. bill. zu verl. Adressir. 16a B. 1. 2227*

BUREAU UNION
 FÜHRT NEUGASSE 26
 ALLE SCHUL-ARTIKEL



„Kathreiner's Malzkaffee wird in unserem Spital verwendet und bewährt sich auf's beste.“

gez.: Dr. Ritter v. Hattenbrenner, Dir. Arzt d. Karol-Kinderspit., Wien.

833b

Billigste Bezugsquelle

zum Einkauf von

4950

! Möbeln, Betten und Polsterwaren !

bei

Johs. Weigand & Co.,

Marktstrasse 26

(Drei Könige.)

Große Auswahl.

Billige Preise.